

DIE ARCHE NOAH – Eine Biblische Geschichte von Regen, Tieren und Regenbögen

Alle Rechte vorbehalten. © 2024 Di Giacomo Linda – StravagArte Pistoia, Italien
www.stravagarte.it

**Das Kopieren und die Vervielfältigung von Inhalten und Bildern in jeglicher Form sind verboten.
Die Weiterverbreitung und Veröffentlichung der Inhalte und Bilder ohne schriftliche Genehmigung der Autorin ist untersagt.**

Ein Meer, das steigt. Ein Wind, der weht. Eine Hoffnung, die auf den Wellen treibt.
In einer Zeit, in der die Erde müde und verletzt war, in einer Welt, die die Güte vergessen hatte, vertraute Gott einem guten Mann eine Aufgabe an: Er sollte die Tiere retten. Alle. Von den Mücken bis zu den Elefanten. Von den Giraffen bis zu den Schlangen. Von den Katzen bis zu den Tauben. Niemand wurde ausgeschlossen. Nicht der Kleinste. Nicht der Seltsamste.

Dieser Mann hieß Noah, und er hatte einen Auftrag: ein sicheres Zuhause bauen, bevor der Regen kam.

So entstand zwischen KRACK! KRACK! des Holzes und TICK! TACK! der Hammerschläge die Arche: riesig, stark, schützend. Ein großes schwimmendes Haus auf einer Reise von der Dunkelheit ins Licht.

Von den ersten Regentropfen bis zum ersten Regenbogen erzählt dieses Kamishibai mit theatralischem Rhythmus eine der kraftvollsten Geschichten der Bibel. Es geht um Respekt für das Leben, Vertrauen und die Schönheit der Vielfalt.

Eine starke, leuchtende Geschichte – wie der Regenbogen nach dem Sturm.

Zur Erinnerung, dass die Welt jedes Mal neu beginnen kann, wenn sich jemand um sie kümmert.

GESAMTER TEXT

1

Vor langer, langer Zeit, als die Erde noch jung war, lebte ein guter Mann namens Noah.

Er war ein alter und sehr weiser Mann: über fünfhundert Jahre alt.

Noah liebte alle Lebewesen – große und kleine, pelzige und gefiederte.

Er pflegte die Pflanzen. Er dankte der Sonne.

Er lebte in Frieden mit allem, und die Tiere waren seine Freunde.

In seiner freundlichen Welt war er glücklich.

Und die Erde war es auch.

2

Aber draußen hatte sich etwas verändert.
Die Menschen hatten die Güte vergessen.
Sie wussten nicht mehr, wie man zusammenlebt.
Statt einander zu helfen, stritten sie.
Sie brachen Äste. Traten Blumen kaputt.
Sie schrien. Zerstörten. Zündeten Feuer an. Führten Krieg.
Die Welt war voller böser Gedanken und wütender Worte.
Die Erde fühlte sich verletzt und müde.

3

Eines Nachts hatte Noah einen seltsamen Traum.
Er sah ein riesiges Schiff, so groß wie ein Berg, das auf einem wilden Meer trieb.
Donner! Wellen! Wind! Schwarzer Himmel und blendende Blitze.
Und auf dem Schiff: viele Tiere, von jeder Art – sicher und geborgen.
Dann sprach eine Stimme:
– Noah, die Erde ist krank, sehr krank. Sie muss gewaschen und geheilt werden. Ich werde die große Flut schicken. Aber die Tiere tragen keine Schuld. Baue einen Zufluchtsort. Baue eine große Arche. Rette, was gut ist. Schütze das Leben.
Noah verstand sofort:
– Diese Stimme... das war Gott. Ich fühle es in meinem Herzen.

4

Als Noah erwachte, wusste er genau, was zu tun war.
Er begann zu zeichnen, zu messen, zu sägen, zu bauen.
KRACK! KRACK! KRACK! machte die Säge auf dem Holz.
TICK! TACK! TOCK! antwortete der Hammer auf die Nägel.
Die Tiere beobachteten ihn neugierig und aufmerksam.
Tag für Tag, Stück für Stück, mit Mühe und Liebe nahm die Arche Gestalt an.

5

– Was machst du da, Noah? Bist du verrückt?! –
riefen die Leute.
– Ha, ha, ha! Ein Schiff – mitten im Wald?! –
lachten sie.
– Hier regnet es doch nie! Die Sonne scheint immer! Der alte Mann spinnt! –
murmelten sie.
Aber Noah ließ sich nicht aufhalten.
Er hämmerte. Er sägte. Er baute.
KRACK! KRACK! KRACK!
TICK! TACK! TOCK!
Auch wenn ihn keiner verstand – er glaubte an sich.
Und an Gott.

6

Als die Arche fertig war, geschah etwas Wunderbares.
Aus dem Wald, der Wüste, der Steppe, vom Himmel...
kamen Tiere aller Arten.
Große und kleine. Schnelle und langsame.
Springend, kriechend, fliegend, laufend.
Alle kamen paarweise zum großen Holzschiff.

Zwei Giraffen mit langem Hals.
Zwei Löwen mit goldener Mähne.
Zwei ruhige Elefanten.
Zwei freche Affen.
Zwei winzige Mücken.
Zwei lustige Pinguine.
Zwei neugierige Katzen.
Zwei langsame Schnecken.
Zwei bunte Schmetterlinge.
Zwei kuschelige Kaninchen.
Zwei lange Schlangen.
Zwei weiße Tauben.
Und viele, viele mehr!
Alle verschieden – aber gemeinsam.
Ohne zu streiten.
Noah ließ sie alle hinein, mit Geduld und Liebe.
Draußen blieb niemand zurück.
Nicht der Kleinste.
Nicht der Seltsamste.
Der Himmel veränderte sich.
PLITSCH. PLATSCH. PLING.
Die ersten Tropfen fielen.
In der Arche war Platz für alle.
Auch für dich.
Auch für mich.

7

Auch Noahs Familie stieg ein: seine Frau, seine Söhne, seine Enkelkinder.
Alle zusammen, sicher im Innern.
Draußen blieben die, die gelacht hatten, die geschrien hatten, die gesagt hatten:
– Das ist Unsinn. Du bist verrückt. Ich glaube nicht daran. –
Sie sahen die Arche von Weitem. Vielleicht wollten sie jetzt mitfahren...
Aber es war zu spät.
Und als das Wasser kam, war keine Zeit mehr für eine andere Meinung.
KLACK!
Die Tür der Arche schloss sich.
PLITSCH! PLATSCH! PLUFF! PLOFF!
Der Regen fiel in Strömen.
SWOOOSSSH! der Wind heulte.
SPLASH! SPLASH! SPLASH!
Das Wasser stieg und stieg, bedeckte Wiesen, Häuser, Bäume, Berge.
Die große Arche, stark und fest, schwamm und schaukelte auf den Wellen.
Drinne waren Noah, seine Familie und die Tiere.
Draußen – nur Wasser.
So viel Wasser.

8

Im Bauch der Arche hatten sich die Tiere eingerichtet.
Manche oben, manche unten.
Manche neben Tieren, die sie niemals freiwillig gewählt hätten.
Der Löwe neben dem Hasen.

Die Henne über dem Fuchs.
Die Maus neben der Katze.
Einige zitterten.
Einige gähnten.
Einige schnarchten.
Noah kümmerte sich um alle: brachte Stroh, brachte Futter, streichelte Nasen, Federn, Felle.
In der Arche war ein großes Konzert.
FLATTER! FLAPP! die Flügel der Vögel.
BUMM! BUMM! die Schritte der Elefanten.
SCHNURR! SCHNURR! die Katzen.
KNACK! KNARR! das Holz der Arche.
– Eines Tages werdet ihr wieder an Land gehen – schien das Schiff zu sagen – aber bis dahin beschütze ich euch.
Draußen war die Welt verschwunden.

9

Es regnete. Sehr viel. Sehr lange...
Niemand erinnerte sich mehr an die Sonne.
Die Arche schaukelte. Auf und ab. Auf und ab.
Über dunkle, furchteinflößende Wellen, so hoch wie Berge.
ZACK! ZACK! Blitze zerrissen den Himmel.
BUMM! BADABUMM! Donner krachten.
Die Tiere zitterten. Drückten sich eng zusammen.
– MÄÄÄH!
– KREK KREK!
– HUU HUU!
– GRRR!
– ZZZZZ!
Noah schwieg.
– Wann hört es auf? – dachte er.
Aber er hatte keine Angst.
Denn er wusste: Er war nicht allein.
Draußen tobte der Sturm.
Drinne hielt Gott sie sicher.

10

Ein Tag.
Zwei Tage.
Drei. Vier. Fünf.
Die Kinder zählten mit Kreide an der Wand.
Zehn. Zwanzig. Dreißig.
Jeder Strich: ein Regentag.
Jeder Tag: ein Gedanke – Kommt morgen die Sonne zurück? –
Doch das Leben fand seinen Weg – auch in der Sintflut.
KRICK! KRACK!
Ein Ei brach auf.
PIEP! PIEP!
Ein Küken schlüpfte heraus.
MIAU! MIAU!
Ein neugeborenes Kätzchen miaute unter den Pfoten seiner Mama.

Draußen nur Wasser.
Drinne wuchs die Hoffnung.

11

Bis eines Morgens, beim Aufwachen, der Regen aufgehört hatte.
Der Himmel war klar. Das Meer war ruhig.
Die Wolken zogen wie Zuckerwatte.
Und endlich kam die Sonne hervor.
Da rief Noah die Taube:
– Flieg! Finde ein Zeichen. Finde Land. Finde Leben. –
FRUSCH!
Die Taube flog los.
Sie drehte eine Runde. Dann noch eine. Und stieg in den blauen Himmel.
Alle sahen ihr schweigend nach.
– Und wenn sie nicht zurückkommt? – fragten die Kinder.
Noah lächelte.
Er vertraute Gott.
Draußen flog die Hoffnung.
Drinne lernten sie das Warten.

12

– Schaut mal! –
Alle drehten sich um.
Tage waren vergangen. Keiner hatte mehr Hoffnung.
Doch die Taube kehrte zurück.
Sie flog tief. Müde.
Im Schnabel trug sie einen Zweig.
Einen kleinen Olivenzweig.
Ein Zeichen.
Die Erde war da, irgendwo.
Sie war aufgetaucht und wartete darauf, entdeckt zu werden.
Und am Himmel erschien plötzlich ein Regenbogen.
Groß. Leuchtend. Wunderschön.
Der erste.
Rot wie der Mut.
Orange wie das Warten.
Gelb wie die Sonne.
Grün wie der Olivenzweig.
Hellblau. Dunkelblau. Violett.
Eine Brücke zwischen Himmel und Erde. Zwischen Gott und allen Wesen.
– Nie wieder Zerstörung. Nur Liebe und Fürsorge. –
Das wollte er sagen.
Draußen tanzten die Farben.
Drinne hüpfte jemand vor Freude.

13

Die Arche hielt auf einem Berggipfel an.
Die Tür öffnete sich.
Drinne war es still. Alle Augen waren weit geöffnet.
Draußen schien die Sonne.
Und die Erde war nass, duftend, dunkel.

Die Welt war leer. Still.
Bereit, bewohnt und geliebt zu werden.
Die Tiere verließen das Schiff paarweise, rutschten durch den Matsch, hinterließen Spuren.
Große Pfoten. Kleine Pfoten. Hufe. Ballen.
Die ersten Spuren der neuen Welt.
Die Giraffen streckten sich in den Himmel.
Die Katzen dehnten sich.
Die Vögel flogen hoch.
Noah stieg als Letzter aus.
— Gott hat uns gerettet. Aber jetzt seid ihr dran — sagte er zu seinen Kindern und Enkeln. — Kümmert euch um die Welt. Pflanz. Malt. Baut. Färbt. Erfindet. Lasst sie neu entstehen.
Die Erde lächelte.
Die Sonne strahlte.
Und die Geschichte begann von vorn.

GEKÜRZTE VERSION

1

Vor langer, langer Zeit lebte ein guter Mann namens Noah.
Er hatte einen weißen Bart und freundliche Hände.
Er war mit allen Tieren befreundet und lebte in Frieden mit allen.

2

Aber in der Welt hatte sich etwas verändert.
Die Menschen hatten aufgehört, einander zu lieben.
Sie stritten. Sie schrien. Sie brüllten.
Sie führten Krieg.
Die Erde war traurig.

3

Eines Nachts hatte Noah einen Traum.
Er sah das Meer mit Donner, Blitzen und riesigen Wellen.
Und ein riesiges Schiff voller Tiere.
Dann sagte eine Stimme:
— Noah, die Erde ist krank. Sie muss gewaschen und geheilt werden.
Ich werde viel Regen schicken. Eine große Flut.
Du sollst eine Arche bauen, um die Tiere zu schützen.
Noah öffnete die Augen.
— Es war Gott, der zu mir gesprochen hat. Ich spüre es in meinem Herzen.

4

Also machte sich Noah sofort an die Arbeit.
KRACK! KRACK! KRACK! machte die Säge, als sie das Holz schnitt.
TICK! TACK! TOCK! machte der Hammer, als er die Nägel einschlug.
Die Tiere beobachteten ihn beim Arbeiten.
Er hörte nie auf, auch wenn er müde war.

5

Die Leute machten sich über ihn lustig.
– Was machst du da, Noah?
– Ein Schiff? Hier, im Wald?
– Bist du verrückt?
Aber Noah war das egal.
KRACK! KRACK! KRACK!
TICK! TACK! TOCK!
Er arbeitete einfach weiter.
Er vertraute Gott und den Worten, die er im Traum gehört hatte.

6

Als die Arche fertig war, kamen die Tiere!
Aus dem Wald, aus dem Himmel, aus der Wüste!
Große und kleine. Langsame und schnelle.
Fliegend, springend, laufend, kriechend.
Zwei Giraffen. Zwei Elefanten. Zwei Löwen. Zwei Häschen. Zwei Katzen. Zwei Schnecken... Und viele, viele mehr!
Alle verschieden, aber alle zusammen. Ohne Streit.
Noah ließ sie alle hinein.
Auch den Kleinsten. Auch den Seltsamsten.
In der Arche war Platz für alle.
Während sie einstiegen, begann es zu regnen.
PLITSCH. PLITSCH. PLITSCH.

7

Auch Noahs Familie stieg in die Arche.
Diejenigen, die Gottes Worte nicht glaubten, blieben draußen.
KLACK!
Die Tür schloss sich.
PLIFF! PLAFF! PLUFF! PLOFF!
Der Regen wurde stärker.
SPLASH! SPLASH! SPLASH!
Das Wasser stieg und bedeckte alles: Wiesen, Häuser, Bäume und Berge.

8

Drinnen in der Arche hatten es die Tiere gemütlich.
Noah versorgte sie alle mit Stroh, Futter und Streicheleinheiten.
Auch wenn nicht alle Freunde waren, blieben sie friedlich zusammen:
der Löwe mit dem Hasen,
der Fuchs mit dem Huhn,
die Maus mit der Katze.
Es war wie ein großes Konzert:
wau wau, miau miau, schnurr schnurr, piep piep, grrr...

Draußen gab es nur Wasser.
Aber die große Arche hielt alle sicher.

9

Es regnete viel. Sehr, sehr viel.
Niemand erinnerte sich mehr an die Sonne.
Die Arche fuhr. Auf und ab. Auf und ab.
Die Wellen waren sehr hoch.
Und der Himmel war ganz schwarz.
ZICK! ZACK! machten die Blitze.
BUMM! BADABUMM! machten die Donner.
Die Tiere hatten Angst.
Aber Noah nicht.
Er wusste: Gott war bei ihnen.
Und er beschützte sie.

10

Ein Tag. Dann zwei. Dann drei.
Immer nur Regen!
Zehn... zwanzig... dreißig Tage!
Die Kinder zählten sie an der Wand.
— Ob morgen die Sonne zurückkommt? — fragten sie.
Aber währenddessen geschah etwas.
PIEP! PIEP!
Ein Küken war geschlüpft!
MIAU! MIAU!
Auch ein kleines Kätzchen war geboren!

11

Eines Morgens hörte der Regen endlich auf.
Die Sonne war zurück!
Noah rief die Taube:
— Flieg, kleine Taube. Suche nach Land.
FRUSCH!
Die Taube flog los und verschwand.
— Und wenn sie nicht zurückkommt? — fragte ein Kind.
Noah lächelte.
Er vertraute Gott.

12

— Schaut! —
Am Ende kam die Taube zurück!
Sie flog ganz langsam und trug einen Zweig im Schnabel.
Die Erde war da! Sie war aus dem Wasser aufgetaucht!
Am Himmel erschien ein Regenbogen.
Rot, orange, gelb, grün, blau, violett!
Eine große Brücke zwischen Himmel und Erde.
Es war eine Botschaft von Gott:
— Nie wieder Stürme. Ab heute nur noch Liebe und Frieden.
Alle hüpfen vor Freude!

13

Die Arche hielt auf der Spitze eines Berges.
Die Tür öffnete sich ganz langsam.
Draußen schien die Sonne und der Boden war dunkel und weich.
Die Tiere kamen langsam heraus.
Die Giraffen blickten in den Himmel.
Die Katzen streckten sich.
Die Vögel flogen fröhlich.
Noah stieg als Letzter aus.
— Gott hat uns gerettet — sagte er zu seinen Kindern.
— Jetzt seid ihr dran: pflanzt, baut, malt. Macht die Erde wieder schön!
Die Sonne strahlte.
Die Erde lächelte.
Und eine neue Geschichte begann.